

Um 2 Uhr werden Oßsen und Pferde herangetrieben, es wird eingespannt und gefattet. Dann geht es wieder weiter. Die Sonne steht hoch am Himmel, und es ist drückend heiß; Menschen und Tiere lassen die Köpfe hängen.

Gegen 4 Uhr wird es kühl, und eine Stunde später dämmert es. Mit Gefrächze und rauschendem Flügelschlage heben sich plötzlich zwei mächtige Wasgeier von einem weißgebleichten Oßsengerippe, das seitwärts des Weges liegt. Der Wind, der jetzt leicht über die Grassteppe weht, trägt unangenehmen Geruch herüber. Die Sonne beginnt zu sinken, und nun genießen wir einen der farbenglähenden afrikanischen Sonnenuntergänge. Blutrot strahlt das Licht, in allen Farben glänzen und blitzen die Köpfe der Klippen und die wenigen Wölkchen am Himmel. Zuerst erscheinen sie wie in flüssiges Gold und Blut getaucht, dann wird der Schimmer blasser und blasser. Allmählich geht er in ein fahles Gelb über, bis zuletzt nur ein leichter, gelbrotiger Ton bleibt; auch dieser vergeht; noch einmal leuchtet und blüht es auf an den fernen Bergen, dann macht das Tagesgestirn der Nacht, dem Monde Plaß. Es bricht plötzlich tiefe Dunkelheit herein, nur fahl und schwach erhellt von dem Lichte des zunehmenden Mondes. Es ist 6 Uhr. Kuhl weht ein leichter Wind über die Steppe, die dichten Gebüsch erscheinen gespenstisch groß, und am Himmel blitzen und funkeln die zahllosen Sterne des südlichen Himmels. Groß und erhaben erscheint Nacht für Nacht am Himmelsdome das südliche Kreuz. Da — Pferdegewieher — abgefessene Mannschaften der Spitze werden sichtbar. Einige sind hoch in die Baumkronen gestiegen, man hört das Brechen trodenen Holzes für die nächtlichen Lagerfeuer.

Die Wagen fahren zu einem Kreis zusammen, das Schlachtvieh kommt in die Mitte.

Jetzt treten die Wachen an und rücken nach verschiedenen Seiten ab. Ich reite mit hinaus, um ihnen auf den umliegenden Höhen ihre Stellungen anzuweisen. Die Mannschaften sind zu Fuß und nehmen Mäntel und Schlafbeden mit. Spät kehre ich ins Lager zurück, wo fast alle schon in tiefem Schlummer liegen. Bald hört man nichts mehr als den Schritt der Posten, leises Sprechen bei der Wache, das Schnaufen der wiedereingespannten Zugochsen, die sich niedergetan haben, Klirren der Ketten an den Wagen und Stampfen der Pferde, die an denselben befestigt sind.

Sturd Schwabe (Mit Schwert u. Pflug in Südwestafrika. Berlin, Mittler u. Sohn).

## 164. Das deutsche Land und Volk.

Auf des Erdballs meerumwalltem Kreise  
blüht manch schöne, wundervolle Flur,  
jegliche geschmückt nach ihrer Weise,  
jede voll des eignen Reizes Spur: